




Christa Spilling-Nöker

Das Leben blüht für dich

Geschichten vom Zauber der Blumen

Mit Aquarellen von
Ursula Mörch





INHALT

Hundert Tulpenzwiebeln	7
Die Löwenzahnwiese	12
Das Poesiealbum	15
Das Blumenorakel	23
Die Rose von Bahnsteig 4	29
Der Preis der Pfingstrosen	35

BLUMEN

bringen Duft und Farbe ins Leben. Mit Goethe gesagt sind sie „die schönen Worte und Hieroglyphen der Natur, mit denen sie uns andeutet, wie lieb sie uns hat“. Wer einen Garten hat, weiß um die Freude am Säen, Pflanzen, Pflegen und Aufblühen; über jede aus der Knospe sich entfaltende Blüte lacht sein Herz. Blumen begleiten uns durch das Leben. Wir denken da vielleicht insbesondere an die Gebinde zur Taufe und zur Hochzeit, aber auch ein schöner Strauß, der uns zum Geburtstag, am Krankenbett oder einfach aus Freundschaft und Liebe geschenkt wird, erfüllt uns mit Glück. Nicht zuletzt tragen wir Blumen auf die Friedhöfe, um das Andenken an die Verstorbenen zu ehren. Auch wenn Blumen nicht sprechen können, so haben sie uns doch viel zu sagen: Blumen können trösten und ermutigen oder einfach nur Freude schenken und das Herz beleben.

Mögen die Geschichten und Gedichte in diesem Buch Ihre Freude an dem Zauber der Blumenwelt aufleuchten lassen und auch in Ihrer Seele etwas zum Aufblühen bringen.

Christa Spilling-Nöker



MARGERITEN

Margeriten glänzen
in ihrem Weiß wie Perlen,
Sinnbild für Tränen
und Tod –
zugleich aber auch
für Geburt und Neubeginn.
Die Zeit der Trauer
geht nach und nach
vorüber:
Hoffnung wächst dir –
anfangs zwar zaghaft noch,
dann aber immer verlässlicher
wieder neu zu.

DAS BLUMENORAKEL

Marie und Sophie, zwei junge Mädchen von sechzehn Jahren, hatten gelegentlich Spaß daran, an warmen sonnigen Sonntagen durch die Felder zu spazieren und sich zwischen allerlei Geplauder und Gekicher immer mal wieder eine von den herrlichen weißen Blüten der Margeriten zu pflücken. Jedes Mal begann das Spiel aufs Neue: Sie zupften die einzelnen Blätter der Blüte ab und zählten dazu: „Er liebt mich, er liebt mich nicht“, und so fort. Beim dritten „er liebt mich nicht“ brach Marie in Tränen aus. „Was hast du denn, das ist doch nur ein Spaß.“ Doch Marie war nicht zu beruhigen. „Gibt es denn jemanden, in den du verliebt bist und jetzt nach diesem kleinen Orakel hast du Angst, er könne deine Gefühle nicht erwidern?“ Marie schluchzte auf und nickte. Sophie wurde ganz still. „Wer ist es denn, einer von unserer Schule?“ „Ja.“ „Aber doch nicht etwa Jan, dieser arrogante Schnösel aus der 12, der immer meint, alle mit seinem Motorrad beeindruckt zu müssen?“ Sie hatte ein paar Mal beobachtet, dass Marie versucht hatte, mit ihm ins Gespräch zu kommen. Aber stets hatte er sie auf diese Art und Weise abblitzen lassen. „Doch“, gab Marie schluchzend zu. „Das hättest du mir früher sagen müssen, dann hätten wir dieses Orakelspiel besser gelassen. Abgesehen davon glaubst du doch nicht



allen Ernstes an diesen Quatsch?" „Eben doch.“ Marie weinte immer noch.

Schließlich gingen die beiden Mädchen nach Hause. Sie hatten noch Schularbeiten für den nächsten Tag zu machen, die sie wieder auf andere Gedanken brachten. Verliebtheit ist das eine, aber Mathematikaufgaben zwingen einen sehr schnell wieder in die Realität zurück. Am Sonntagabend hatte Marie sich wieder einigermaßen gefasst. Doch als sie auf dem gedeckten Abendbrottisch ihrer Eltern einen Strauß mit frisch geschnittenen Margeriten entdeckte, fiel ihr das Orakelspiel vom Vormittag wieder ein; sie stand ungestüm auf und verschwand mit den Worten „Ich habe keinen Hunger“ in ihrem Zimmer.

Das Elend setzte sich fort, als es ausgerechnet Jan war, der ihr am Montagmorgen als Erster über den Weg lief und sie angrinste: „Na, Prinzessin, wie war dein Wochenende?“ Sie spürte, wie sie rot wurde, und hastete in ihr Klassenzimmer.

Schon bald wusste jeder an der Schule, dass Jan mit Jasmin ging. Marie brach es das Herz. Jedes Mal, wenn sie die beiden zusammen sah, musste sie mit den Tränen kämpfen. Doch das Glück des jungen Paares währte nicht lange. Als Jan seine Freundin mit einer waghalsigen Motorradfahrt besonders beeindruckend wollte, kriegte er die Kurve nicht und raste gegen einen Baum. Die herbeigerufenen Rettungskräfte konnten nichts mehr für ihn tun.

Bei seiner Beerdigung stand Marie in der letzten Reihe. Die meisten Trauergäste hatten sich schon zu-

rückgezogen, als sie ihm einen großen Strauß mit Margeriten auf den Sarg warf – und sich dabei schier die Augen ausweinte.

Jahre vergingen. Marie hatte ihr Abitur inzwischen mit Auszeichnung bestanden und studierte Medizin. Eines Tages lernte sie Philipp kennen. Sie hatten sich mehrfach in der Mensa getroffen und schließlich gemeinsam an einem Referat herumgetüftelt. „Wir könnten doch am Wochenende mal zusammen essen gehen, Marie, hättest du Lust dazu?“ Sie verabredeten sich für den kommenden Samstagabend. Doch als Philipp ihr zur Begrüßung einen kleinen Margeritenstrauß überreichte, erinnerte sie sich spontan wieder an Jan, stand auf und verließ das Lokal unter dem Vorwand, sie habe plötzlich heftige Kopfschmerzen bekommen.

Marc begegnete sie in einer Studentenbar. Es war, so schien ihr, Liebe auf den ersten Blick. Am Himmelfahrtstag unternahmen sie eine kleine Spritztour ins Grüne. „Sieh doch nur die herrlichen Margeriten“, rief er fröhlich zu, „kennst du das Blumenorakel, das Verliebte damit machen?“ Bei diesen Worten wurde ihr tatsächlich übel und sie bat Marc, sie rasch nach Hause zu fahren. Ein weiteres Treffen mit ihm kam für sie nicht in Frage.

Im Urlaub lernte sie Alexander kennen. Alles begann als kleiner Urlaubsflirt. Sie tanzten die Nächte durch, unternahmen Wanderungen und machten Ausflüge mit dem Mietwagen. Als der Tag ihres Abschieds gekommen war, überreichte ihr Alexander eine rote Rose. Überglücklich gab sie ihm einen Kuss. Aus die-

ser Urlaubsromanze entwickelte sich im Laufe der Zeit eine feste Beziehung. Jetzt habe ich doch den Richtigen gefunden, dachte Marie. Immer wieder einmal brachte er ihr, je nach Jahreszeit, Blumen mit: Tulpen oder Maiglöckchen im Frühling, Astern und Chrysanthemen im Herbst.

Zwei Jahre später bereiteten sie die Hochzeit vor. Das Brautbukett, das er für sie ausgesucht hatte, war ein zauberhaftes Gebinde aus rosafarbenen Rosen und blauen Anemonen. Nachdem sie einander vor dem Altar das Ja-Wort gegeben hatten, feierten sie mit vielen Gästen ein wundervolles Fest. Beim Tanz zur mitternächtlichen Stunde wurde ihr – nach altem Brauch – der Schleier geraubt, in viele Stücke zerrissen und an die weiblichen Gäste verteilt, um auch ihnen Glück zu bringen. Nachdem dieser Ritus vollzogen war, kam Alexander aus der Garderobe, die Hände hinter dem Rücken. Ich habe noch eine kleine Überraschung für dich, mein Schatz.“ Freudestrahlend drückte er Marie einen Blumenkranz aus Margeriten auf den dunklen Haarschopf. Sie wurde blass vor Schrecken. Jetzt konnte sie nicht mehr davonlaufen. Sophie sah Maries bestürztes Gesicht, eilte zu ihr und nahm sie in die Arme. „Vergiss endlich die Vergangenheit. Ab heute sind Margeriten kein Albtraum mehr, sondern die Krönung deiner Hochzeit.“ Marie nickte nur, dann tanzte sie in Alexanders Armen glücklich in den neuen Morgen hinein.

STRAHLENDE STERNE

An manchen Tagen
verbirgt sich das Glück,
als sei es für immer
begraben.

Aber das Wunder
schläft
auf Dauer nicht,
sein Licht
überrascht dich
mit einem Himmel
voller strahlender
Sterne.



Zur Autorin

Christa Spilling-Nöker, geboren in Hamburg, Dr. phil., Pfarrerin der badischen Landeskirche a. D. mit pädagogischer und tiefenpsychologischer Ausbildung, Sie lebt heute als Schriftstellerin in Ettlingen. Ihr poetisches und erzählerisches Talent hat sie zu einer der beliebtesten Autorinnen inspirierender Texte gemacht. Sie veröffentlicht seit mehr als zwei Jahrzehnten im Verlag am Eschbach.

Von Christa Spilling-Nöker sind im Verlag am Eschbach unter anderem erschienen:

Die Rose und der Rittersporn (70529)
Ich wünsch dir ganz viel Zuversicht (70616)
Ich wünsch dir einen schönen Tag (70503)
Jeder Augenblick zählt (70470)
Der Himmel ist in dir. Segensworte (70450)
Komm, mein Engel, komm (70436)
Ein Korb voller Glück (70365)
Bleib, wie du bist (70289)
Dann wird dein Leben wie ein Fest (70272)

Zur Künstlerin:

Ursula Mörch, geboren 1944 in Freiburg; seit 1985 widmet sich die Künstlerin der Malerei. Ihre Bilder wurden in zahlreichen Einzel- und Gruppenausstellungen präsentiert und fanden Abdruck in verschiedenen Verlagen. Seit 1992 unterrichtet sie Acryl- und Aquarellmalerei.

ISBN 978-3-86917-598-0

© 2018 Verlag am Eschbach,
ein Unternehmen der Verlagsgruppe Patmos
in der Schwabenverlag AG, Ostfildern
Im Alten Rathaus/Hauptstraße 37
D-79427 Eschbach/Markgräflerland
Alle Rechte vorbehalten.

www.verlag-am-eschbach.de

Gestaltung, Satz und Repro: Angelika Kraut, Verlag am Eschbach
Schriftvorlagen: Ulli Wunsch, Wehr
Herstellung: Grafisches Centrum Cuno GmbH & Co. KG, Calbe



Dieser Baum steht für umweltschonende
Ressourcenverwendung, individuelle Handarbeit
und sorgfältige Herstellung.

